

Luftqualität im Innenraum – gut dank Holz?

Holz setzt flüchtige organische Verbindungen frei: Was als typischer Holzgeruch in Innenräumen wahrnehmbar ist, schlägt sich auch in messbaren Werten wieder.

In einem Verbundvorhaben unter Koordination des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Freiburg steht die medizinische Frage im Vordergrund, ob Emissionen aus Holzprodukten in Innenräumen für die Gesundheit relevant sind.

In diesem Verbundvorhaben geht es um die Ermittlung wissenschaftlich-toxikologisch begründeter Daten für die Bewertung von den für den Geruch verantwortlichen flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) aus Holz und Holzprodukten.

Allgemein geht man von einem geringen Gefährdungspotenzial durch den von vielen Menschen als angenehm empfundenen Holzgeruch aus, allerdings gibt es in diesem Bereich bisher wenige Daten.

Die Forscher wollen eine mögliche akute und chronische Toxizität von Holzemissionen in Laborversuchen untersuchen. Am Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo) soll in zellbiologischen Experimenten ermittelt werden, ob Holzemission in der Lage sind sensorische Irritationen auszulösen. Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und das ZAUM, Zentrum Allergie und Umwelt der Technischen Universität und des Helmholtz Zentrums München wollen in geeigneten Lungen- und Hautmodellen die immunologisch- allergologischen Effekte der Emissionen ermitteln. Bisher gibt es keine systematisch durchgeführten, belastbaren Studien zu den gesundheitlichen Effekten von Emissionen aus Holzprodukten in realen Innenräumen. Ziel des Vorhabens ist die Schaffung einer wissenschaftlich-toxikologischen Datengrundlage für eine richtige Bewertung der Innenraumluft sowie eine sichere Einstufung der Gesundheitsverträglichkeit von Holz und Holzprodukten.

Praktische Erfahrungswerte, Messergebnisse aus zahlreichen Holzbauprojekten unterschiedlichster Bauweisen und Produktanwendungen liefern dabei das Bremer Umweltinstitut als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Forschungsinstitute (AGÖF) sowie die Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene (EGGBI), die sich seit Jahren mit Fragen des emissionsminimierten Holzhausbaus befasst.

Das Ergebnis des Projektes solle als Grundlage für Handlungsempfehlungen beim baulichen Einsatz von Holzprodukten dienen und im Zweifelsfall dabei helfen, Verunsicherungen bei Verbrauchern zu begegnen.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

